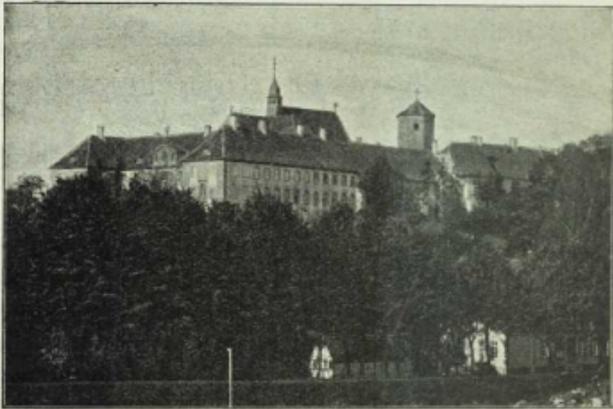


zerstört wurde. Als dann später der Bischof Benno II. den mit schönen Eichen bestandenen Burghügel sah, gründete er dort ein Kloster und baute sich selbst ein Haus, aus dem dann im Laufe der Zeit eine feste Burg wurde, die einen wichtigen Gebirgseinschnitt, den Iburger Paß, beschützte. Benno lebte ständig in Iburg und ist in der Klosterkirche begraben. Nach ihm haben dann 600 Jahre lang die Osnabrücker Bischöfe im Schlosse ihre Residenz gehabt. Im Sommer wohnten sie wohl auch in einem nahegelegenen Lusthause, dem heutigen Forsthaus Freudental. Der evangelische Bischof Ernst August I. baute dann das Schloß in Osnabrück und wohnte darauf wieder in unserer Stadt. Seine Tochter Sophie, die erste



Iburg.

Königin von Preußen, ist aber im Iburger Schlosse geboren. Das Kloster ging vor etwa 100 Jahren auch ein. Nun gehören die weitläufigen Gebäude nebst den ausgedehnten Ländereien und Forsten dem Staate. An die alte Zeit erinnern noch der Rittersaal mit vielen Bildern und der Turm, in dessen düsteren Zellen auch ein Bürgermeister Osnabrücks jahrelang gefangen saß.

Der Flecken Iburg lehnt sich an den Schloßberg an; er hat etwa 1000 meist katholische Einwohner. Neben der Kalkbrennerei wird hier besonders die Seilerei stark betrieben.

Die südlich von Iburg sich ausdehnende Münstersche Tiefebene hat vielfach sandigen und moorigen Boden von geringer Fruchtbarkeit. Sie ist daher auch nur dünn bevölkert. Die weiten Heideflächen sind zum Teil erst in den letzten Jahren urbar gemacht worden. Die bedeutendsten Orte sind Laer und Glandorf.